

19.12.2011

Die Nadel sitzt fest, der Geldbeutel locker



Der nadeln nicht: Bürgermeister Harald Eiberger (li.) und Revierförster Rolf Esslinger preisen die Versteigerungsobjekte an. Trotz des Regens herrscht beste Stimmung.



Pfarrer Wolfgang Schlecht (re.) sammelt ein.

Christbaum-Versteigerung in Illingen – Erlös von knapp 1000 Euro kommt Kernzeitbetreuung und Bücherei zugute

Wenige Tage vor Heiligabend haben die Christbaumhändler Hochkonjunktur. In Illingen allerdings wird der Baum nicht einfach gekauft. Seit Jahren ist hier die Christbaum-Versteigerung Tradition.

Von Ulrike Stahlfeld

Illingen. 35 Weihnachtsbäume hat Revierförster Rolf Esslinger dieses Jahr in der Baumschule von Frank Stingel auf der Schwäbischen Alb eingekauft. „Im Illinger Wald gibt es keine Nadelbaum-Kulturen mehr“, erklärt Esslinger, als er am Samstagmorgen die Bäume vor dem Illinger Rathaus auspackt. In früheren Jahren waren Bäume aus dem Illinger Wald versteigert worden.

Rund 50 Interessierte jeden Alters haben sich am Rathaus eingefunden und warten, bis es losgeht. Trotz des Regens herrscht beste Stimmung. Eine Versteigerung ist schließlich eine ebenso lustige wie spannende Sache. „Der Erlös fließt zu 100 Prozent in soziale Zwecke – Sie können also entspannt den Geldbeutel öffnen“, sorgt Bürgermeister Harald Eiberger für ein erstes Schmunzeln. Er unterstützt zusammen mit Pfarrer Wolfgang Schlecht den Förster. Für den evangelischen Seelsorger ist es eine Premiere: „Man hat mir gesagt, ich muss nichts tun, als das viele Geld einzusammeln“, meint Schlecht scherzhaft und wundert sich kurz darauf nicht wenig, wie rasch sich seine Börse füllt.

Bis zu 40 Euro schnellen die Gebote in die Höhe, und der Wunsch des Bürgermeisters, dass es im Geldbeutel nicht nur klumpert, sondern auch raschelt, erfüllt sich. „Ich habe extra schöne Bäume bestellt“, betont Förster Esslinger. 15 Euro gibt er als Minimum vor: „Ich will aber keinen Druck aufbauen.“

Außerdem gibt es mit der Nordmantanne ein gutes Stück für das Wohnzimmer. Esslinger: „Die nadeln grundsätzlich nicht, und wenn man sie gut pflegt, dann kann man sie einlagern.“ Das nächste Weihnachten kommt bestimmt. Apropos Wohnzimmer: „Der geht net, do kann i nemme Fernseh gucka“, lehnt ein Mann ein breites Exemplar kategorisch ab. Der nächste Baum kommt aufgrund seines Wuchses schon eher infrage: „Da passen mehr Geschenke drunter.“

„Was man reichlich drüber gibt, ist für einen guten Zweck – man bedient nicht so den Kommerz“, meint eine Käuferin. Für ein schwächtiges Weihnachtsbäumchen wird derweil gar kein Gebot abgegeben. „Seine Zeit wird kommen“, ist sich Förster Esslinger sicher und stellt es auf die Seite. „Jeder hat eine neue Chance verdient“, sieht der Pfarrer die Dinge von seiner Warte aus. Und tatsächlich: Beim nächsten Anlauf erbarmt sich ein Käufer. Und wer mit dem gerade erworbenen grünen Schmuckstück nicht sofort nach Hause eilt, der kommt im Rathaus kulinarisch auf seine Kosten, wo der Krankenpflegeverein Kaffee, Tee und Kuchen verkauft.

982 Euro werden bei der Versteigerung am Rathaus Erlöst. Das freut die Mitarbeiter der Kernzeitbetreuung und der Bücherei der evangelischen Kirchengemeinde, die je zur Hälfte über den Erlös verfügen dürfen. Die Bücherei im Pfarrhaus hat zweimal die Woche geöffnet. Elfmal im Jahr wird zum Büchereikaffee mit Buchvorstellung geladen. Bei Ute Gerhard und den anderen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gibt es nicht nur Bücher mit christlichem Touch. „Bei uns kann man auch Krimis ausleihen“, erklärt sie, während Förster Esslinger für den nächsten Baum ein Zuhause findet.

Esslinger schließt es nicht kategorisch aus, dass eines Tages wieder original Illinger Bäume unter den Hammer kommen. Dann müsste man allerdings spezielle Kulturen anlegen. Und die seien arbeitsintensiv. Zudem ist, wie der Fachmann betont, der Christbaummarkt durch den Handel abgedeckt: „Betriebswirtschaftlich lohnt sich das nicht.“ Im Rahmen eines „Brainstormings“, so räumt er aber ein, sei eine eigene Christbaumkultur für Illingen bereits angedacht worden.